

# Täglich gute Qualität beim Aufbau des 9. Stadtbezirks

Jugend im Wettbewerb auf dem größten Wohnungsbauplatz der Republik

Wenn die 5. Tagung des ZK der SED bekräftigte, daß die Hauptstadt der DDR, Berlin, mit der Kraft der ganzen Republik in raschem Tempo auszugestaltet ist, so verlangt das auch von uns Tiefbauern, unsere wachsende Verantwortung zu erkennen und wahrzunehmen. Wir verstehen das als eine zutiefst politische Aufgabe. Sie ist für uns Klassenauftrag. Das haben wir Genossen in unserem Kollektiv im 9. Berliner Stadtbezirk geklärt; denn Klarheit im Kopf ist die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung der Beschlüsse des DC. Parteitages.

Ich erhielt 1976 den Parteauftrag, ein neues Jugendkollektiv zu bilden. Zu seinen Aufgaben gehört, im 9. Stadtbezirk monolithische Bauwerke, Ausdehner und Kollektoren in der Spezialfließlinie 7 zu fertigen, damit die Menschen, die dort wohnen werden, mit Wasser, Energie und Heizung versorgt werden können.

Acht junge Facharbeiter kamen in der „FDJ-Initiative Berlin“ zu uns. Sie besaßen eine unterschiedliche Qualifikation und mußten sich erst mit der neuen Technik dieser Größenordnung vertraut machen. Von den zwölf Jugendlichen der Brigade sind sechs Genossen, darunter zwei Kandidaten.

Ein neugebildetes Kollektiv ist nicht sofort ein sozialistisches. Es braucht Bewährungssituatio-

nen, und die haben wir im 9. Stadtbezirk - dem größten Wohnungsbauplatz der Republik - zur Genüge. Ausdruck beispielhaften Verhaltens sind volles Auslasten der Arbeitszeit, Offenheit, Kameradschaft und gegenseitige Hilfe.

## Parteiauftrag auf jedes Kollektiv

Eine wirksame Unterstützung für uns Kommunisten in den Jugendbrigaden ist es, daß in jeder Sitzung der Parteileitung des Kombinates die FDJ-Initiative auf der Tagesordnung steht. Wie wir mit der vom X. Parlament der FDJ beschlossenen Bewegung vorankommen, darüber berichten staatliche Leiter, junge Genossen und der APO-Sekretär. Nicht übersehen werden die Probleme, die den Jugendlichen zu schaffen machen. Sie müssen von den Familien getrennt leben, und mancher wollte deshalb schon nicht durchhalten. Doch das Arbeitsklima bei uns ist gut, und unsere APO kümmert sich ständig um die Belange der jungen Kollegen. Der APO-Sekretär besucht sie im Wohnheim, spricht sich mit ihnen aus. Beträchtliches wurde für ein reichhaltiges geistig-kulturelles Leben getan. Entscheidend ist stets das Vorbild der Genossen. Sie erkennen Zusammenhänge eher, haben besseres politisches Wissen, besitzen auch größere

## Leserbriefe

### Parteiveteranen wurden gut informiert

Unter dem Motto „Die Partei lädt ein!“ fand beim Rat des Kreises Nordhausen eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der Parteileitung und den aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen Genossen statt, die jetzt verschiedenen Wohnparteiorganisationen angehören. Dieser Treff bewies das große Interesse der Parteiveteranen an der weiteren Entwicklung ihrer früheren Grundorganisation. Er trug darüber hinaus zur Vertiefung ihrer Verbundenheit zur Betriebspartei-

organisation des Rates bei. Die Genossen der Betriebsparteiorganisation berichteten in der Zusammenkunft Einzelheiten über den Verlauf der Parteiwahlen, gaben den Parteiveteranen einen guten Überblick über aktuelle Geschehnisse und schilderten den älteren Genossen ihre politische Tätigkeit sowohl innerhalb als auch außerhalb ihrer Arbeitsbereiche. Darüber hinaus vermittelten sie den Anwesenden wertvolle Hinweise für ihre massenpolitische Arbeit, die sie

in den Wohngebieten leisten. In gegenseitiger Frage und Antwort wurde eine breite Skala beiderseits interessierender Probleme diskutiert. Dankbar haben die Veteranen zum Ausdruck gebracht, daß dieser Gedankenaustausch das Wissen der Genossen bereicherte und ihnen Auftrieb für eine gute Agitation und Argumentation in ihren Wohnbereichen gegeben hat. Die bei dieser Gelegenheit aufgefrischten Kontakte sollen in Zukunft gefestigt werden.

Kurt Görlach  
Mitglied der Wohnparteiorganisation 14  
Nordhausen